



Aber Papa hats erlaubt

Martin Gessler vom Amt für Jugend- und Berufsberatung berichtet aus dem Erziehungsalltag, wie er ihn im Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJZ) und Berufsinformationszentrum (BIZ) in Bülach erlebt, dem auch Rümlang angeschlossen ist.

BEZIRK. Viele Mütter und Väter haben andere Auffassungen von Erziehung als ihre Partnerinnen und Partner. Doch die unterschiedlichen Erziehungshaltungen führen häufig zu Spannungen, was die Stimmung in der Familie belastet. Aber müssen sich Eltern in Erziehungsfragen immer einig sein?

Der Familienalltag verlangt den Eltern im Viertelstundentakt Entscheidungen ab. Sie können deshalb nicht stets gleicher Meinung sein und reagieren je nach Situation und Stimmung unterschiedlich. Schliesslich sind Mütter und Väter Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Temperamenten, Lebensgeschichten und Prägungen. Da ist die Forderung nach steter Einigkeit in der Erziehung kaum realistisch und nicht förderlich für die Kinder.

Kinder profitieren von Unterschieden

Wenn Mütter und Väter unterschiedlich erziehen, lernen Kinder, dass es verschiedene Arten gibt, zu spielen, getröstet oder ins Bett gebracht zu werden. Kinder profitieren von unterschiedlichen Erziehungsauffassungen, weil diese sie lebensstüchtig machen. So lernen die Kinder, mit Differenzen umzugehen und sich in verschiedenen Situationen zurechtzufinden. Und vor allem erkennen sie, dass es in Ordnung ist, unterschiedlicher Auffassung zu sein. Nur Kinder, die ständig in Auseinandersetzungen zwischen den Eltern hineingezogen werden, da die Meinung des einen Elternteils als «falsch» und die andere als «richtig» hingestellt wird, leiden.

Verschiedene Erziehungsstile ergeben sich auch aus unterschiedlicher Nähe und Distanz zum Kind. Wer sich die meiste Zeit um die Kinder kümmert, muss in der Erziehung konsequenter sein, um sich nicht in täglichen Diskussionen um die Familienregeln aufzureiben. Kommt der andere Elternteil nach Hause und wird von den Kindern stürmisch begrüsst, steht nicht das Einhalten von Regeln im Vordergrund, sondern die Beziehungspflege: spielen, Spass haben, Nähe spüren. So entwickelt das Kind zu beiden Elternteilen eine lebendige Beziehung.

Wer Unordnung macht, räumt auch auf

Grundsätzlich können Kinder mit unter-

schiedlichen Regeln und Ritualen gut umgehen. Dabei sind jedoch drei Dinge wichtig: Erstens müssen Kinder wissen, wer im Moment die Chefin oder der Chef ist und wessen Regeln gelten, sonst spielen sie die Eltern gegeneinander aus. Zweitens sollten die Folgen des Handelns eines Elternteils nicht vom anderen ausgebadet werden müssen: Wer beim Herumtoben mit den Kindern die Wohnung auf den Kopf stellt, der räumt (mit ihnen zusammen) auf oder entfernt nach der überschwänglichen Spaghettata die Tomatensauce von Tisch und Herd. Und drittens müssen Mütter und Väter für ihren Teil der Erziehungsarbeit Wertschätzung erfahren – und dafür trägt die Partnerin oder der Partner eine Mitverantwortung.

Das Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Bülach und Dielsdorf befindet sich an der Schaffhauserstrasse 53 in Bülach. Informationen zu Alimenten, Berufs- und Laufbahnberatung, sozialer Arbeit, Elternbildung, Mütter- und Väterberatung, Erziehungsberatung und Schulsozialarbeit gibts unter Telefon 043 259 95 00 oder www.ajb.zh.ch. (e)

Kurse für Väter und Mütter: Die Geschäftsstelle Elternbildung stellt Elternbildungsangebote in regionalen Programmen zusammen. Sie können kostenlos unter ebzh@ajb.zh.ch bestellt werden und helfen Eltern, das richtige Angebot zu finden. Weitere Infos: www.elternbildung.zh.ch/elternbildungsprogramm.